

## Alternativen

### Es gibt Alternativen zu Videoüberwachung, die die Sicherheit von Räumen verbessern:

- Wo Straftaten verhindert werden sollen, kann mehr Personal, mehr Präsenz und eine verbesserte Erreichbarkeit von Nutzen sein. Das gilt sowohl für befürchtete Sachbeschädigungen und Diebstähle als auch für Belästigungen von Anwohnern.
- Eine britische Studie zeigt, dass eine verbesserte Beleuchtung – im Gegensatz zu Videoüberwachung – die Zahl der begangenen



Straftaten um durchschnittlich 20% reduziert.

- Wo eine Gruppe unerwünschter Personen verdrängt werden soll, sind alternative Freizeitangebote für Jugendliche sowie Hilfsangebote für Drogenabhängige sinnvoll, ebenso Maßnahmen zur Revitalisierung von Stadtvierteln.
- Wo das Sicherheitsgefühl von Bürgern gestärkt werden soll, sollte die Beleuchtung und Übersichtlichkeit von Plätzen verbessert und sollten sichtbare Zeichen der Verwahrlosung beseitigt werden.

## Weitere Informationen

Der Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern in über 50 Ortsgruppen, die sich für den Schutz unserer Freiheitsrechte in Zeiten ausufernder Überwachung einsetzen.

Wir wollen in einer Welt leben, in der man sich unbefangen für seine Rechte und eine gerechte Gesellschaft einsetzen kann, ohne sich ständig überwacht und beobachtet zu fühlen. Wenn Sie weitere Informationen über uns erhalten oder aktiv werden möchten, besuchen Sie bitte unsere Internetseite.



Foto: kinra

## Kontakt

Weitere Informationen zur Arbeit des Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung und zum Thema Überwachung:

**Internet** [www.ak-vorrat.de](http://www.ak-vorrat.de)

**E-Mail** [kontakt@ak-vorrat.de](mailto:kontakt@ak-vorrat.de)

Die in dieser Broschüre zitierten Studien finden Sie im Internet unter [wiki.ak-vorrat.de/Folder/cctv](http://wiki.ak-vorrat.de/Folder/cctv)



Foto: frans

# Videoüberwachung? Sicherheit geht anders!

**400.000 Videoüberwachungsanlagen in Deutschland beobachten uns täglich – und von Jahr zu Jahr werden es mehr!**

Diese Broschüre liefert Fakten zu Wirksamkeit, Nachteilen und Alternativen.



**AK VORRAT**

## Geringer Nutzen

### Videoüberwachungsanlagen werden aufgestellt, um Sicherheit zu gewährleisten. Aber tun sie das?

- Videokameras verhindern keine Straftaten und helfen Opfern nicht. Selbst wenn jemand eine Videoübertragung in Echtzeit beobachtet, nimmt die Aufmerksamkeit des Betrachters einer amerikanischen Studie zufolge so schnell ab, dass schon nach wenigen Minuten die meisten Vorfälle nicht bemerkt werden.
- Videoüberwachung schreckt Täter nicht von der Begehung von Straftaten ab. Eine ausführliche Studie im Auftrag der britischen Innenministeriums kommt zu dem Ergebnis, dass von 13 Videoüberwachungssystemen in verschiedenen Einsatzbereichen keine einzige Anlage Gewaltkriminalität oder Wohnungseinbrüche reduzierte. Einzig auf einem abgeschlossenen Parkplatz ging die Zahl der Diebstähle zurück.
- Eine Untersuchung im Auftrag der Berliner Verkehrsbetriebe kommt zu dem Ergebnis, durch Videoüberwachung sei „keine Veränderung der Sicherheitslage in der Berliner U-Bahn zu erwarten.“
- Videoüberwachung in Geschäften reduziert die Zahl der gestohlenen Waren nicht, so das Ergebnis englischer Studien.
- Videoaufzeichnungen helfen mitunter bei der Aufklärung von Straftaten, die sie nicht verhindern konnten. Die Verwendung als Beweismittel geschieht aber vergleichsweise so selten, dass Videoüberwachung die polizeiliche Aufklärungsquote insgesamt nicht erhöht – so das Ergebnis einer Londoner Vergleichsuntersuchung. Die allermeisten Straftaten werden auf andere Weise aufgeklärt.
- Videoüberwachung mindert die Furcht, Opfer einer Straftat zu werden, nicht und stärkt folglich das Sicherheitsgefühl nicht.

## Schädliche Auswirkungen

### Dem fehlenden Nutzen von Videoüberwachung stehen erhebliche Nachteile gegenüber:

- Videokameras führen dazu, dass Mitmenschen dem Opfer einer Straftat nicht zu Hilfe kommen, weil sie mit dem Eintreffen der Polizei rechnen – in der Regel zu Unrecht, denn die meisten Videokameras sind Bandaufzeichnungen oder Attrappen.
- Bei Videoüberwachung vermeiden Menschen unbeeifangene, kreative, individuelle Verhaltensweisen, um nicht aufzufallen. Dadurch entsteht zunehmend eine gleichförmige Gesellschaft. Besonders schädlich sind automatisierte Verhaltenserkennungssysteme, die bei „ungewöhnlichem Verhalten“ Alarm schlagen.
- Es verletzt unsere Privatsphäre, wenn unser Verhalten beobachtet und aufgezeichnet wird, ohne dass wir dazu Veranlassung gegeben haben. Der Kuss am Bahnhof darf nicht gefilmt, eine SMS nicht per Kamera-Zoom mitgelesen werden.
- Videoüberwachungssysteme werden zweckentfremdet. Eine deutsche Volksbank nutzte ihre Videoaufzeichnung, um einem Mädchen mit schmutzigen Schuhen Reinigungskosten in Rechnung stellen zu können. In Großbritannien wird Videoüberwachung genutzt, um Geschwindigkeitsverstöße festzustellen

#### Vorsicht: Falsche Zahlen!

Viele Untersuchungen, die zur Rechtfertigung von Videoüberwachungssystemen angeführt werden, halten einer näheren Überprüfung nicht stand:

- Sie werden nicht von einer **unabhängigen Stelle** durchgeführt, sondern von der Stelle, die Videoüberwachung gerne einsetzen würde.
- Sie vergleichen die Kriminalität in überwachten Bereichen nicht mit einem **Vergleichsbereich**. Sinkt die Kriminalität, wird dies fälschlich der Videoüberwachung zugeschrieben.

und Personen zu ermahnen, die Müll wegwerfen. Einer britischen Studie zufolge werden bewegliche Videokameras dazu genutzt, um voyeuristisch Frauen zu beobachten. Nicht selten tauchen Bilder von Überwachungskameras später im Internet oder im Fernsehen auf – ohne Einwilligung der Betroffenen.

- Die hohen Kosten von Videoüberwachungssystemen binden Mittel, die dann für sinnvolle Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Lebensqualität fehlen (Vgl. *Alternativen*). Videoüberwachungssysteme werden zum Anlass genommen, Personal einzusparen, etwa bei Polizei, auf Bahnhöfen und in Geschäften. Braucht jemand Hilfe, findet er dann keine Ansprechpartner mehr.
- Videoaufzeichnungen können zu schweren Fehlern führen. So musste der Hausmeister *Donald Stellwag* mehrere Jahre im Gefängnis verbringen, weil man meinte, ihn auf der Videoaufzeichnung eines Banküberfalls zu erkennen. Die Videobilder erschienen so überzeugend, dass acht Zeugen, die *Stellwag* zur Tatzeit an einem anderen Ort gesehen hatten, nicht geglaubt wurde. Erst nach acht Jahren gestand der wahre Täter und *Stellwag* kam frei. *Stellwag* wurde von Mitgefangenen gedemütigt, litt während der Haftzeit an einem Gehirntumor, erkrankte an Diabetes und ist seit seiner Entlassung dauerhaft erwerbsunfähig.

· Sie lassen außer Acht, dass die Einrichtung von Videoüberwachungssystemen oft mit verbesserter **Beleuchtung** und baulichen Maßnahmen einher geht. Sinkt die Kriminalität nun, wird dies fälschlich der Videoüberwachung zugeschrieben.

· Sie erstrecken sich auf einen zu kurzen **Zeitraum** und lassen auf dauerhafte Effekte nicht schließen.

· Vielen Untersuchungen fehlt ein Vergleichsgebiet, auf dem **Alternativen** getestet werden, z.B. bauliche Maßnahmen und verbesserte Beleuchtung.